

Transalp 2006 – In der Wildnis des schweizer Schilderdschungels

Datum	Montag, den 11. September 2006			<u>Routenverlauf</u> Heremence - Euseigne - Evolene - Les Hauderes - La Sage - Alp Beplan - Col de Torrent - Lac de Moiry - Grimentz <u>Übernachtung:</u> Hotel de Meleze Tel. 0041/27/475 12 87 ÜF 43,- €
Startort	Heremence, Schweiz			
Zielort	Grimentz, Schweiz			
Tiefster Punkt	Euseigne, 975 m ü. NN			
Höchster Punkt	Col de Torrent, 2916 m ü. NN			
Distanz	46 Kilometer			
Auffahrt	2100 Höhenmeter			
Abfahrt	1790 Höhenmeter			
Hilfsmittel	Keine			
Unterkunft	☺ ☺	Gastronomie	☺ ☺ ☺	
Preis/Leistung	☺ ☺ ☺	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺	

16. Tag: Heremence – Grimentz

Der Versuch Heremence zu verlassen führt für Elisabeth bereits am zeitigen Morgen zu einem kleinen Desaster. Die von ihr am Ortsende eingeschlagene Richtung bringt uns auf eine Schotterpiste, die sich bald verzeigt. Der nach unten zeigende und ausnahmsweise nicht



ausgeschilderte Weg endet nach einem knappen Kilometer und etwa 50 Höhenmeter tiefer ohne auch nur ansatzweise eine Möglichkeit des Weiterfahrens zu bieten. Nach gut zwanzig Minuten stehen wir wieder in Heremence. Obwohl wir noch keinen Raumgewinn zu verbuchen haben, ist Elisabeth bereits um sehr erfreuliche 14 Punkte reicher.

Im zweiten Versuch findet Elisabeth den beschilderten Wanderweg hinunter. Der hübsche Trail bringt uns auf die Hauptstraße, der wir, vorbei an sehr sehenswerten

Erdpyramiden, in das Val d' Herens folgen.

In Evolene ergänzen wir unseren Proviant um ihn gleich an Ort und Stelle auf einer Parkbank wieder zu vertilgen. Wir stehen dabei unter ständiger Beobachtung eines kleinen und ziemlich verhauchten Straßenköters, der schließlich auf seinen drei noch funktionsfähigen Pfoten davonhumpelt.

Erst in Les Hauderes kommen wir auf eine Nebenstraße, die den linken Hang nach oben zieht.

Die Straße verläuft sich etwa 300 Meter höher im kleinen Örtchen Villa. Der Weiterweg zum Col de Torrent ist nicht zu verfehlen, da entsprechend viele gelbe Schilder mit schwarzer Schrift darauf hinweisen. Es gibt allerdings einen direkten Wanderpfad, der steil nach oben führt und alternativ dazu eine gemütliche Piste durch das weitläufige Almgelände.



Der fahrbare Teil der Bergfahrt endet erst im Angesicht einer riesigen Herde pechschwarzer

Transalp 2006 – In der Wildnis des schweizer Schilderdschungels



Kühe an einer markanten Felsgruppe im Bereich der Alm Beplan. Die Gruppe wird von zwei Schäferhunden zusammengehalten, die unter dem Kommando eines Kuhhirten stehen. Als wir in aller Gemütlichkeit unsere Brotzeit zu uns nehmen, werden wir Zeugen einer beeindruckenden Show eines Stieres mit einem der Hunde.

Der Hund spielt Torero und der Stier spielt nicht. Immer wenn der schwarze Riese mit gesenkten Hörnern auf ihn zustürmt, schlägt der Hund im letzten Moment einen Haken und bellt

vergnügt dazu.

Der nach der Piste ansetzende schmale Wanderpfad bringt uns in einer weiteren Stunde bis zum höchsten Punkt des Tages und letztendlich auch der gesamten diesjährigen Tour. Während ich mein Rad auf meinem Rucksack liegend transportiere, wuchtet Elisabeth ihr Gefährt über jeden einzelnen der vielen hundert Felsbrocken und Stufen nach oben.

Der Col de Torrent wird durch ein großes Holzkreuz markiert, das sich in einem riesigen Steinmann befindet. Obwohl sehr viele Wolken den Ausblick etwas trüben, so sind diese doch locker genug, um erstklassige Ausblicke in die umgebende Gletscherwelt zu gewähren. Wunderbar türkis leuchtend liegt der Lac de Moiry knapp 700 Meter unter uns.



Die Abfahrt ist äußerst leichtgängig und abwechslungsreich. Ohne besonders große Schwierigkeiten leitet uns der griffige Weg unter optimaler Ausnutzung des kuppigen Geländes mit einem sehr hohen Spaßfaktor hinunter.

Nach einer halben Stunde und der Passage einer Alm beginnt eine breite Piste, die mit einigen Kehren hinunter zur Staumauer des Lac de Moiry führt. Wie immer bei dieser Gelegenheit fahren wir zum Bauchgribbeln auf die Dammkrone.



Es lohnt sich, da die Mauer eine ordentliche Höhe hat. Als wir zehn Minuten später am Fuß des riesigen Bauwerks stehen, wirken wir wie winzige Ameisen an einer Hochhauswand.

Wir befinden uns mittlerweile wieder auf dem Grand Raid Cristalp, der hier auf seine letzte Teilstrecke hinunter nach Grimentz geht. Anfangs verläuft der recht anspruchsvolle Pfad noch flach und parallel zur Straße bevor er über einen steilen Hang deutlich an Höhe verliert.

Mitten in der Steilstufe stossen wir auf einen Radler, der am Wegesrand kauern mit Reifen und Reifenhebern hantiert.

Im Vorbeirollen erkundige ich nicht, ob er Hilfe braucht. Da dies nicht der Fall ist, nehmen wir wieder Fahrt auf und lassen

Transalp 2006 – In der Wildnis des schweizer Schilderdschungels

die Federungseinrichtung auf der extrem groben Strecke mit voller Leistung arbeiten.

Bereits weit unten kommt uns schwer atmend ein weiterer Radler entgegen und erkundigt sich, ob wir seinen Kollegen gesehen hätten, auf den er schon fast eine halbe Stunde gewartet hat. Wir können ihn beruhigen.

Eigentlich ist es angesichts der verbreiteten Beliebtheit sehr schmaler Reifen ein Wunder, dass wir in dieser Gegend nicht öfter auf Kollegen mit Plattfuß treffen. Auch diese Beiden hatten Gummis auf der Felge, die ich aus Angst vor den Fugen des Kopfsteinpflasters nicht einmal in der Stadt fahren würde.



Der Einlauf nach Grimentz verläuft stilgerecht durch das Siegestor der Grand Raid Cristalp. Obwohl wir heute extrem früh am Zielort sind, schaffen wir es nicht mehr, noch einzukaufen. Gerade als Elisabeth den hell erleuchteten Supermarkt betreten will, wird die Tür verschlossen und die Glocken der Kirche setzen zum sieben-Uhr-Läuten an.



Wir fahren in aller Ruhe alle erkennbaren Hotels ab und entscheiden uns in erster Linie anhand der Speisekarte. Die größte Auswahl an fleischloser Nahrung bietet schließlich das Hotel de Meleze. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass die Zimmer für schweizer Verhältnisse sehr günstig sind. Dafür müssen wir allerdings in Kauf nehmen, dass unsere Räder kein eigenes Dach über dem Kopf bekommen.

Der am Abend servierte Fisch in gebratenen Mandeln mit dem Gratin dauphinois ist hervorragend und wir sind sehr zufrieden.

Nach dem Abendessen gehen wir nochmals hinter das Haus, um unsere Räder zu kontrollieren. Uns ist nicht ganz wohl, da hier doch relativ viele Leute unterwegs sind. Das 3 Millimeter starke Stahlkabel mit dem kleinen Vorhängeschloss stellt für einen Dieb kein wirkliches Hindernis dar. Außerdem sind unsere Vorderräder nicht gesichert und können mit einem Handgriff ausgebaut werden.

Elisabeth hat schließlich eine Idee, die auch ich sofort für gut befinde. Wir bauen unsere Vorderräder aus und verstecken sie in dem extrem dichten Gebüsch, das direkt hinter unseren Rädern beginnt. Mit dem guten Gefühl der Sicherheit begeben wir uns schließlich auf unser Zimmer. Elisabeth kann sich nach diesem Tag auf einem beruhigen Vorsprung ausruhen.

Wettstand am Ende des Tages:

Elisabeth	56 Strafpunkte
Wolfi	42 Strafpunkte